31. Jahrgang. Sonnabend, 8. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16702.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Kirche und Schule.

Auf der Trierer Katholikenversammlung ist der Kampf um die Schule proclamirt und in der katholischen Presse ist er schon in vollem Gange. Die Katholiken verlangen die Anerkennung eines gesetzlichen, unantastbaren Rechtes auf die Leitung der religiösen Erziehung in der Schule; die Kirche soll nach eigenem Rechte, nicht aus gnädiger Zulassung des Staates und nicht nach seinen, sondern nach den von ihr selbst gegebenen Normen sowohl den Religionsunterricht ertheilen, als auch darauf zu halten befugt sein, daß der Schulunterricht im ganzen mit den religiösen Anforderungen im Einklang ist. Eine solche Mitherrschaft der Kirche in der Schule giebt auch die heutige preußische Regierung und auch ein Landtag wie der jetzige nicht zu.

Die Leiter der katholischen Kirche werden auch für jetzt an einem so weitgehenden Verlangen garnicht festhalten; sie sind mit wenigerem zufrieden und dieses werden sie wahrscheinlich erreichen. Es genügt ihnen, wenn nur thatsächlich gewährt wird, was als ein Recht gefordert ist, wenn also factisch der Religionsunterricht in die Hände der Geistlichen gelegt oder ihrer speciellen Aufsicht unterstellt wird und wenn ihnen ein maßgebender Einfluß sowohl auf die Heranbildung der Lehrer, als auf die ganze Leitung der Schulen, namentlich der Volksschulen gegeben wird. Mögen die Geistlichen auch als Beauftragte des Staates handeln, so ist doch völlig sicher, daß sie ihres Amtes im Sinne und nach der Anweisung der Kirche walten werden.

Das Resultat, nämlich die Erziehung der Jugend in einem der Kirche zusagenden Sinne, wird auch erreicht werden, und die Männer, welche die katholische Kirchenpolitik bestimmen, sind viel zu klug, um nicht die Sache zu nehmen, auch wenn sie nicht in der verlangten Form gewährt wird.

Jedes Jahr eines solchen kirchlichen Einflusses auf die Erziehung stärkt die Stellung der Kirche und erschwert es, factisch ihr gewährte Zugeständnisse wieder zu nehmen. Im Culturkampf ist hauptsächlich darum der Staat unterlegen, weil in den vorhergegangenen Jahren gerade durch den der Kirche damals gewährten Einfluß auf die Erziehung die katholische Bevölkerung mehr der Geistlichkeit als der Obrigkeit zu folgen gelernt hatte.

Die katholische Kirche hat nun von den Nachfolgern des Ministers Falk gerade auf dem Gebiete der Schule schon sehr viel erreicht. Die Schulinspection kommt wieder in die Hände der Geistlichen, die kirchlichen Organe wirken bei der Besetzung der Stellen der Religionslehrer mit rc., und wenn die der Erziehung sich widmenden Orden erst einige Zeit ihre Thätigkeit wieder geübt haben, so wird der katholisch-kirchliche Einfluß namentlich bei der Jugend der höheren Stände sehr an Bedeutung gewinnen. Die Richtung, welche heute in Preußen herrscht, wird garnichts dagegen haben, sofern nur die Kirche sich nicht wieder in politische Opposition gegen den Staat stellt, sondern den Bund zwischen Staatsregierung und Kirchenregiment hält, in welchem der Culturkampf geendet hat. Die katholische Kirche wird ihrerseits nicht untreu werden; jedes Jahr eines solchen friedlichen Einvernehmens stärkt ja nur ihre Macht und macht es dem Staate schwerer, die gewährten Zugeständnisse wieder zu entziehen. Der Kampf um die Schule, welchen jetzt das Centrum aufnimmt, ist denn auch nicht eigentlich gegen die gegenwärtige Regierung gerichtet; soweit er an deren Adresse sich wendet, bezweckt er vielmehr, sie auf der gegenwärtigen Bahn zu erhalten und weiter zu treiben. Der eigentliche Feind ist der Liberalismus von jeher gewesen, und die katholische Kirche ist jetzt so glücklich, in diesem Kampfe nicht bloß die Regierung, sondern auch die orthodoxe Partei des Protestantismus auf ihrer Seite zu haben. Die protestantische Orthodoxie beneidet die katholische Kirche um die durch die Beendigung des Culturkampfes gewonnene Stellung garnicht so sehr, wenn man nur auch ihr gleiche Zugeständnisse macht. Der Cultusminister ist, soviel die Schule betrifft, damit ganz einverstanden und handelt demgemäß.

So wird factisch die Schule in Preußen dem geistlichen Einfluß immer mehr unterstellt, und zwar je nach der Confession einem ultramontan-katholischen oder einem protestantisch-orthodoxen. Die in Staat und Kirche jetzt gleichmäßig herrschende reactionäre Richtung wird dadurch gestärkt, aber auf Kosten des Staates selbst, der bald fühlen wird, wie seine Autorität und zugleich jede freiere Lebensauffassung bei Lehrern und Schülern durch die Kirchen zurückgedrängt wird.

Die Nationalliberalen, welche kirchlich noch liberal sind, helfen diese Zustände herbeiführen und festigen, indem sie in jeder Weise eine Regierung stützen, welche dazu mitwirkt und den Liberalismus zu vernichten sucht, der allein Aenderung bewirken kann. Zu spät werden sie einsehen, wie schwer sie gegen den Liberalismus auf allen Lebensgebieten gefehlt haben, als sie, vor die Wahl zwischen der Bethätigung ihrer liberalen Grundsätze und der Freundschaft des Reichskanzlers gestellt, die letztere vorzogen.

Von der Stanley-Expedition.

Die Nachrichten, welche bei der Congo-Regierung einlaufen, sind, wie der „M. A. Z." neuerdings aus Brüssel geschrieben wird, derart günstig, daß kaum mehr an dem Erfolge der Stanley'schen Expedition gezweifelt werden kann, um so mehr, als die letzten Nachrichten über die Lage Emin Pascha's darin übereinstimmen, daß der kühne österreichische Forscher seine Stellung in Wadelei bisher tapfer behauptet hat. Henry Stanley befindet sich bereits mitten im Lande der Mabodis, des großen Neger-Stammes, welcher das weite Gebiet zwischen dem Quellenlande des Aruwimi-Flusses und dem Albert Nyanza-See bewohnt.

Die Expedition, die, wie wir wissen, am 18. Juni die Stromschnellen des Aruwimi passirte, ist am 25. Juli am Mabode-Plateau angelangt, hat also die etwa 800 Kilometer lange Strecke in fast unbekannter Gegend in 37 Tagen zurückgelegt. Allerdings war der Zug hiebei von besonders erfreulichen Umständen begünstigt. Der Aruwimi-Fluß, den man bisher nur bis zu den Katarakten befahren hatte, zeigte sich bis ins Mabodeland hinein schiffbar, so daß Stanley mit seinen Begleitern den ermüdenden Landweg erst beim Mabode-Plateau zu betreten brauchte. Stanley ließ die Walfischboote, auf denen er die Reise am Aruwimi gemacht hatte, zerlegen und mit sich transportiren, da noch mehrere kleinere Flüsse bis zum Albert-Nyanza-See zu passiren sind. Auch in Bezug auf die Verpflegung fand der Afrikareisende günstigere Verhältnisse vor, als er erwartet hatte. Die Ernte war im Mabodelande sehr ergiebig ausgefallen und die Expedition hatte daher keine Mühe, sich bei den Eingeborenen zu verproviantiren. Die letzteren zeigten sich überdies sehr freundlich und waren der Expedition in verschiedener Richtung sehr behilflich. Am Mabode-Plateau errichtete Stanley die zweite Etape — die erste befindet sich an den Stromschnellen des Aruwimi — bestehend aus zwanzig Sudanesen unter dem Befehle eines Europäers. In Folge der Vorgänge bei den Stanley-Fällen ist der ursprüngliche Plan Stanleys, sich von Tippu-Tip längs des Flusses M'bura, welcher seinen Ursprung am Albert-Nyanza-See nimmt und sich bei den Stanley-Fällen in den Congo ergießt, Proviant nachsenden zu lassen, unmöglich geworden. Wenn wir annehmen, daß Stanley auch im Leundi-Gebiete, welches sich östlich an das Mabode-Land anschließt, ebenfalls kein bedeutendes Hinderniß für seinen Vormasch gefunden hat, wenn wir weiter voraussetzen, daß der Zug wie bisher 18—20 Kilometer täglich zurücklegte, so ist Stanley etwa am 10. August in Boki, am Westufer des Albert Nyanza-Sees, angekommen.

Von da bis Wadelai sind nur 5 Tagemärsche. Die Gegend nördlich vom Albert Nyanza-See ist jedoch vom Negerkönig Moango, welcher eben Emin Pascha bedrängt, besetzt, und es fragt sich, ob Stanley mit seinen 600 Begleitern mit diesem Negerkönig, dessen Heer, wohl übertrieben, auf 10000 Streiter geschätzt wurde, fertig geworden ist. Jedenfalls ist zur Stunde das Schicksal der Stanley'schen Expedition entschieden. Stanley befindet sich in diesem Augenblicke entweder in Wadelai, dem Ziele seiner kühnen Unternehmung, oder er ist der Uebermacht Moango's unterlegen. Wir werden das Endergebniß leider nicht vor Ende des Jahres erfahren.

Deutschland.

Der Socialisten-Congreß in St. Gallen

ist bereits vorgestern beendet worden. In der Schlußsitzung wurde der „Voss. Ztg." zufolge beschlossen, im Jahre 1888 einen internationalen Arbeiter-Congreß einzuberufen. Der Congreß erklärte den Anarchismus für antisocialistisch und verdammt die Gewalttheorie.

* **Berlin, 7. Oktober. Ueber das Befinden des Kronprinzen** geht dem „B.-Cour." von einer ärztlichen Autorität die folgende, vom 5. datirte Mittheilung zu: „Der Kronprinz ist seit ca. sieben bis acht Wochen Gottlob ohne Recidiv der Geschwulst, die bekanntlich in einer gewöhnlichen Warzenbildung besteht, welche irrthümlich für Krebswucherung angesehen ward, deren Natur aber durch die unvergleichlich zuverlässigen Untersuchungen unseres Virchow für gutartig erklärt worden ist. Die Behandlung Sr. kaiserlichen Hoheit besteht jetzt nur in Einblasungen von Wismuth-Pulver, und es ist, wie schon gesagt, seit etwa zwei Monaten der Zustand gut geblieben, also wahrscheinlich ein Rückfall überhaupt nicht mehr zu befürchten. Der Kronprinz sieht vortrefflich aus, seine Stimme ist nicht so stark, wie sie war, aber immerhin laut und hat einen gewissen Klang. Wenn noch Zweifel bestehen über den zu wählenden Winteraufenthalt, so liegen diese begreiflicher Weise nicht allein im Zustande des Kronprinzen; es soll ein mildes, gleichmäßiges, feuchtes Klima aufgesucht werden, ein Ort, wo dem hohen Patienten nicht viel zu sprechen Gelegenheit geboten wird und der auch keinen solchen Naturereignissen ausgesetzt ist, wie sie im vorigen Jahre die Riviera verwüsteten. Einstweilen ist für den Aufenthalt Baveno, wie bekannt, gewählt. Wenn das Wetter es erfordert und die Zeit der Erdbeben vorüber ist, wird dann an der italienischen Küste ein Platz ausgewählt werden. Hoffentlich ist dann im Mai die Reizbarkeit der Kehlkopfschleimhaut vollständig gehoben, so daß der Kronprinz wieder nach Potsdam übersiedeln kann."

* **[Die Kaiserin]** hat sich, der „Nat.-Ztg." zufolge, vor einigen Tagen in Baden-Baden eine leichte Erkältung zugezogen und war durch dieselbe auch an das Bett gefesselt. Doch bietet der Zustand der hohen Frau nicht die geringste Beunruhigung. Die Kaiserin ist vielmehr in der Lage, ihre umfangreiche Correspondenz in vollem Umfange zu leiten und persönlich fortzuführen.

△ **Berlin, 7. Oktober. Ueber Vorarbeiten zu Gesetzgebungs-Material** seitens des Bundesrathes verlautet im Augenblick nur wenig verläßliches. Wahrscheinlich wird erst nach der Reise des Staatssecretärs v. Böttlicher zum Reichskanzler näheres festgestellt werden. Die officiöse Meldung von einem sofortigen Erscheinen des Entwurfes eines **Arbeiter-Altersversorgungsgesetzes** hat sich noch immer nicht bewahrheitet. Es dürfte vielmehr die gegentheilige Angabe Recht behalten, wonach die Vorarbeiten zu dem Entwurfe noch ziemlich weit im Rückstande sind.

* **[Herbette]**, der französische Botschafter in Berlin, gedenkt Mitte dieses Monats wieder nach Berlin zurückzukehren und seine Amtsgeschäfte wieder aufzunehmen.

* **[Bezüglich der Abberufung des chinesischen Gesandten Hsü-Ching-Cheng]** wird dem „Ostasiatischen Lloyd" von informirter Seite bestätigt, daß der Gesandte in Folge seines an den Kaiser von China gerichteten und von diesem genehmigten Ansuchens nach seiner in diesem Jahre abgelaufenen dreijährigen europäischen Missionsdauer nach China zurückkehren wird. Zum Nachfolger des Gesandten am Berliner und an anderen europäischen Höfen und Regierungen ist das literarisch höchstgraduirte Mitglied des Pekinger „geheimen inneren Cabinets", Hung-Suen ernannt worden.

* **[Das Geschäft der Ermittelung und Erhebung der Branntweinnachsteuer]** wickelt sich nicht so glatt ab, als von vornherein erwartet werden mußte. Schuld daran ist zunächst die verspätete Bekanntmachung, daß vom 1. bis 3. Oktober die Anmeldungen bei den Steuerstellen geschehen mußten, dann aber vor allem die nicht rechtzeitige Lieferung der Anmeldungsformulare. Die Revisionen werden dagegen mit großer Coulanz vorgenommen, was allerdings auch gar nicht anders gegangen wäre, da im Falle in jeder Haushaltung Nachfrage nach Branntweinvorräthen hätte gehalten werden sollen, das Revisionsgeschäft von einem um das Zehnfache verstärkten Beamtenpersonal doch nicht vollendet worden wäre. Es haben daher viele Vorräthe unrevidirt bleiben müssen; ein großer Theil ist sowohl in Bezug auf Menge, wie auf Alkoholgehalt nach der Anmeldung einfach als richtig angenommen und ist lediglich auf Grund der letzteren die Steuer festgesetzt worden. Soweit bis jetzt übersehen werden kann, sind — schreibt die „W.-Ztg." — wohl Differenzen gegen die Anmeldung constatirt, aber eigentliche Defraudationen wenig entdeckt worden.

* **[Ausweisungen Deutscher aus Polen.]** Dem „B. Tagebl." wird vom 6. d. aus Warschau gemeldet: „Neuerdings wurden 75 deutsche Familien und zahlreiche junge Männer aus Polen ausgewiesen. Weitere Ausweisungen sollen bevorstehen."

* **[Bei den badischen Landtagswahlen]** haben die Nationalliberalen bis jetzt mehrere Sitze von den unter sich uneinigen Ultramontanen gewonnen, desgleichen die beiden Mannheimer Mandate von den Demokraten, welche sich an der Wahl gar nicht betheiligten. Es handelt sich im ganzen um 33 Erneuerungswahlen, von denen 21 bisher in nationalliberalen, 9 in ultramontanen und 3 in demokratischen Händen waren.

* **[Colonialtabak.]** In der Generalversammlung der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika ist, wie gemeldet, ein neuer Verlust im abgelaufenen Geschäftsjahr constatirt worden. Am meisten hatte man, bemerkt dazu die „Volksztg.", auf den Ertrag aus den Tabakanpflanzungen gerechnet, und es ist auch nach der Lage des Tabakmarktes nicht zu leugnen, daß der Gesellschaft ein sehr großer Gewinn erwachsen würde, wenn es ihr gelänge, auf ihren Ländereien einen Tabak zu erzeugen, welcher dem Sumatra-Tabak Concurrenz macht und die deutschen Tabakfabrikanten von dem holländischen Markt unabhängig stellt. Zum großen Leidwesen der deutschen Cigarrenfabrikanten haben aber die Proben von Tabak, welche bis jetzt aus den deutschen Colonien in Afrika

---

Die Ehestifterin.

Nachdruck verboten.

7] Von H. Palmé-Paysen.

Ehe sich diese Naturerscheinung ganz vollzog, kam langsamen Schrittes auf dem schmalen Brettergange längs der Badekarren, auf selbiger Seite, die sich der Verlassenheit wegen auch Thusnelde erwählt, Lothar v. Berlau daher.

Ob ihn die bekannte Mädchengestalt dort am Geländer hierher zog oder, wie sonst oft, die sinkende Sonne, darüber sann er nicht nach. Seine Füße lenkten ganz mechanisch in denselben Weg ein, den er Thusnelde wandeln sah, als er, am Strande stehend, den Himmel betrachtete. Seine Schritte übertönte das Meeresrauschen. So standen sie beide längere Zeit auf diesem einsamen Platze, ohne daß die Eine seine Nähe, seine Blicke ahnte, die dann und wann scheu und widerspänstig, doch voll bewußten Interesses, auf ihrem weißen Antlitz ruhten. Noch lag der warme Schimmer der Tanzeslust auf ihren Wangen, obgleich ihr Herz unter dem reichen, duftigen Spitzengewande, das der Gewandung weiße Rosenblätter — wie ihr schöne Gestalt flattern ließ, längst wieder ruhig klopfte, als sie den Augenblick, da sie Lothar erblickte.

Er zog den Hut, den er dann in der Hand behielt, und Thusnelde grüßte mit leichtem Neigen des ebenfalls unbedeckten Kopfes, auf dem die blonden, welchen Wellen über der Stirn beweglich hin und her wehten. Er trat nicht näher, sie aber beide wandten sich nach der Begrüßung sofort einander zu, als verstände es sich ganz von selbst, daß sie nun mit einander redeten.

Lothar trug heute statt des Jagdcivils einen hellgrauen Sommeranzug. Thusnelde bemerkte es sogleich, dies und seine distinguirte Erscheinung. „Wer mag er sein?" fragte sie sich zum hundertsten male.

Aber Lothar nannte keinen Namen, abstrahirte, wie Thusnelde selbst, von allen conventionellen Formen, und kam eine Minute während es, da hatten beide ihre Umgebung vergessen und begegneten sich in ihren Seelen.

„Sie scheinen die Einsamkeit zu lieben", hatte Lothar bemerkt, „bei unseren Begegnungen —" er stockte in plötzlicher Verlegenheit, fast verrieth er, daß dies ein mal mehr geschehen, als sie ahnen sollte, „— bei unseren Begegnungen sah ich Sie stets allein."

„Danach trägt man Verlangen, wenn man, wie ich, Jahr ein und aus in dem lauten, lieblosen Getriebe einer großen Stadt leben muß", antwortete sie. „Zu einer inneren Sammlung kommt man dort selten."

„Die Würze des Lebens eben ist der Wechsel. Die Einsamkeit hat auch ihre Schatten."

Sie schüttelte den Kopf.

„Nicht mit lieben Erinnerungen, meine ich."

„Wer im Leben ist gefeit vor dunklen Erinnerungen?"

„Sie verblassen mit der Zeit."

„Wohl, aber alle Kraft und Consequenz können sie nicht ganz bannen. So ist zum Beispiel —" er stockte, als stünde er vor einem finsteren Gedanken, für den er nicht sogleich einen passenden Ausdruck finden konnte, fuhr dann aber mit tiefem Gemüthston fort, den plötzlich verdüsterten Blick in die Weite gerichtet, „so ist beispielsweise eine — eine verdammenswerthe, wenn auch bitter bereute That nicht durch Arbeit und strengste Pflichterfüllung vergessen zu machen; wie ein unzerreißbares Band wird sich die Erinnerung daran durch des Menschen ganzes Leben schlängeln, und dann ist die Einsamkeit keine Trösterin."

„Derjenige sollte sie fliehen — sollte reisen."

Er lächelte resignirt. Im menschenverlassenen Urwald, auf der öden Steppe, in den todtstillen Latomien Siciliens, in deutschen Wäldern und bevölkerten Städten, überall war er gewesen, in der Einsamkeit, wie im lauten Strom des Menschengewühls, und mit ihm die Pein der Erinnerung. Deswegen sagte er:

„Die Erinnerung reist mit, mein Fräulein, wie ein lebenssatter Ahasverus, der den Tod nicht finden kann." Sie wagte kaum aufzublicken bei diesen Nachklängen eines Schmerzes. Natürlich, er sprach von sich. Welche That mochte die Seele dieses Mannes, der einen so kraftvollen, entschiedenen Eindruck machte, verdüstert haben?

„Meine Lebenserfahrungen sind noch jung. Sie wissen mehr, Sie haben das Alter voraus, und doch glaube ich Sie zu verstehen", sagte sie mit der ruhigen Leichtigkeit und sanften Energie ihres Wesens. „Für ein Erinnern, das uns traurig macht, giebt oft Gebet und Gottvertrauen Trost."

Sein Auge ruhte mit verständnißvollem Blick auf ihr und sie begegnete demselben ruhig und klar.

So jung, dachte er, so klug und fromm. Und sie — ich möchte ihn heiter sehen, ein mal nur lachen hören. Aber ich glaube, er kann es nicht. Bei Ernst v. Malcho hatte sie vorhin das Entgegengesetzte gedacht.

Eine Pause entstand. Beide blickten schweigend in das verglühende Abendroth.

Nun wird er gleich fortgehen, dachte Thusnelde. Vielleicht erfahre ich niemals seinen Namen und Wohnort. Ob er Förster ist, ob ich ihn wiedersehen werde? Rousseau sagt: Die Männer verstehen es, über die Herzen zu philosophiren, aber die Frauen besser, darin zu lesen.

Thusnelde warf heimlich einen Seitenblick auf Lothar. Er war noch stehen geblieben, aber sie glaubte von seinen plötzlich fest und streng zusammengepreßten Lippen, aus seinen blauen, jetzt kalt blickenden Augen etwas wie Reue zu lesen, mit ihr gesprochen, sich mit ihr eingelassen zu haben. — Wirklich lag dieser Mann mit seiner Sympathie für dies Mädchen, mit seinem Vertrauensbedürfniß in plötzlichem Kampfe gegen die Erfahrungen und Vorsätze seines Lebens.

Er wandte sich ihr zu und sagte, auf ein Dampfschiff deutend, das fern sichtbar geworden und die Bestimmung hatte, in der Nähe des Misdroyer Strandes Passagiere in die darauf harrenden Schifferboote abzusetzen:

„Ich habe mit dem Capitän des Dampfers dort über eine Extrafahrt Rücksprache zu nehmen und empfehle mich daher, mein Fräulein."

Und somit grüßte er und ging davon.

Thusnelde sah ihn bald darauf in einem Boote dem Dampfschiff entgegenfahren. Er wandte dem Strande den Rücken, sie sah daher nur seine hohe Gestalt scharf gegen den hellen Horizont abgezeichnet.

Vielleicht habe ich ihn zum letzten Male gesehen, und vielleicht ist dies gut, denn — sie erglühte bei dem Gedanken — diesen Mann könnte ich lieben lernen! —

Daß sie ihn schon liebte nach jenem undefinirbaren Trieb, der Seele zu Seele zieht, nach einer ganz bestimmten einzigen Seele unbezwinglich zieht, das ahnte sie nicht.

Und dem Gedanken folgte logisch ein anderer. Warum denn wäre es gut, diesen Mann — nicht lieben zu lernen? Weil — weil — sie senkte mit einer bescheidenen, traurigen Miene ihren blonden Kopf — weil er mich nicht wieder lieben könnte!

* * *

So in sich gekehrt, traf sie Ernst v. Malcho.

„Ah, hier also im äußersten Winkel eines unglaublich raffinirt ausgesonnenen Versteckes findet man das gnädige Fräulein", scherzte er. „Nelde, was fehlt Ihnen, warum sind Sie uns denn entflohen?"

Thusnelde zeigte auf die Sonne.

„Ehe die nicht gesunken ist, gehe ich nicht fort", erklärte sie.

„Kleine Naturschwärmerin."

„Lassen Sie sich dadurch nicht vom Tanze abhalten, Ernst."

„Das heißt so viel wie: allez, allez donc! Hilft Ihnen nichts, Nelde, Sie werden mich nicht los."

„So bleiben Sie."

Er zog die Stirn kraus. Sie hatte eine so „verteufelte Manier", zu sprechen, wie ihr der Schnabel gewachsen war, mit immer freundlichem Ton grobkörnige Worte. Sollte er nun bleiben oder gehen? Eigentlich hatte er Grund, wüthend auf sie zu sein. Jede andere junge Dame hätte sich geschmeichelt gefühlt, wenn er, Lieutenant v. Malcho, nach ihr gesucht und ihr seine Gesellschaft angeboten hätte. Ob diese Sprödigkeit nicht doch Ziererei war? Er wollte sehen.

Nelde hatte sich auf die einzige Bank neben dem Geländer gesetzt, Ernst blieb wenige Schritte davon stehen und blickte auf sie nieder. Um ihren Mund lag ein weiches Lächeln, auf ihren Wangen der Wiederschein des röthlichen Abendlichts. Klar wie die Stirn war ihr Auge, das sich von ihm fort in die Ferne gerichtet. Wenn er sich dieses Mädchen zärtlich und hingebend dachte, so erschien es ihm sehr begehrenswerth. Es lohnte sich wirklich, den Versuch zu machen, diese graublauen oder

nach Europa gekommen sind, nicht nur den Anforderungen, welche sie an einen brauchbaren Tabak stellen müssen, nicht entsprochen, sondern es ist fürs erste auch wenig Hoffnung vorhanden, daß erneute Versuche ein besseres Resultat liefern werden. Die Tabakproben, welche bis jetzt aus Afrika gekommen sind, waren alle theils so schmalblattig, daß von einer Verwendung derselben als Deckblatt — und um die Gewinnung eines solchen handelt es sich vorzugsweise — nicht die Rede sein kann, theils ließen Geruch und Geschmack des Tabaks, sowie die Brennbarkeit desselben so viel zu wünschen, daß das Resultat demnach als ein wenig ermuthigendes bezeichnet werden muß. Ob die anderen zum Anbau in Aussicht genommenen Artikel ein besseres Resultat liefern werden, bleibt abzuwarten.

* [Fuldaer Bischofswahl.] Das Fuldaer Domkapitel hat der preußischen Staatsregierung eine Liste von Candidaten für die Nachfolgerschaft des Bischofs Kopp unterbreitet, die zur Zeit dem König in Baden-Baden zur Bezeichnung der genehmen und minder genehmen Persönlichkeiten vorliegt. In unterrichteten Kreisen, so schreibt man der „Köln. Z.", bezweifelt man nicht, daß die Staatsregierung, um einen neuen Beweis ihrer friedfertigen und versöhnlichen Stimmung zu geben, alles aufbieten wird, um dem Fuldaer Domkapitel die Bischofswahl zu ermöglichen, zumal ja dieses Kapitel hinreichende Bürgschaften dafür bietet, daß es seine Wahl nur auf solche Geistliche richten wird, welche im Sinne und im Geiste des bisherigen Friedensbischofs wirken und das gute Verhältniß zwischen dem päpstlichen Stuhl und der preußischen Regierung fördern werden.

* In Stettin (wie auch an vielen anderen Orten) hat, der „Ostsee-Ztg." zufolge, das neue Branntweingesetz nicht nur lähmend auf den Spiritushandel gewirkt, sondern auch der Spritfabrikation erhebliche Einschränkungen auferlegt. Angesichts der augenblicklichen Ungewißheit sind seitens der dortigen Spritfabriken die Arbeiten bis auf weiteres ganz oder theilweise eingestellt, und ist als Folge davon eine größere Anzahl von Arbeitern brodlos geworden.

Mainz, 6. Oktober. In dem vor acht Tagen verhandelten **Socialistenprozeß** wurde heute das Urtheil verkündigt. Die Strafkammer des Landgerichts erkannte die sämmtlichen acht Angeklagten der Angehörigkeit einer geheimen Verbindung, sechs außerdem der Verbreitung verbotener Druckschriften für schuldig. Als niedrigste Strafe wurde ein, als höchste sechs Monate Gefängniß verhängt; der Landtagsabgeordnete Joest erhielt sechs Monate.

Frankreich.

Paris, 6. Oktober. Das Marineministerium veröffentlicht eine Depesche, wonach ein französisches Kanonenboot in **Timbuctu** angekommen ist; es sei das erste Mal, daß ein französisches Fahrzeug Timbuctu erreiche.

Das „Journal des Débats" meldet, das Ministerium habe dem Präsidenten Grevy ein Decret unterbreitet, nach welchem der Souschef im Generalstabe des Kriegsministeriums, General **Caffarel**, unter Enthebung von seinem Posten in Nichtactivität versetzt werde. Das Blatt fügt hinzu, gewisse Indiscretionen, welche die öffentliche Meinung neuerlich beunruhigt hätten (bei der Probemobilisirung), seien dieser Maßregel nicht fremd. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 7. Oktober. Die russische Anleihe in Paris hat sich — einer Meldung der „K. H. Z." zufolge — zerschlagen. Der Finanzminister beabsichtigt daher eine innere Anleihe.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 7. Okt. **Der Kaiser empfing heute den Legationsrath v. Bülow zum Vortrage, besuchte den Fürsten von Hohenzollern und wohnte darauf einer Matinée bei dem Gesandten v. Eisendecher bei. Zum Diner war der Fürst von Hohenzollern mit seiner Familie geladen, welcher mit den großherzoglichen Herrschaften und dem Prinzen von Weimar auch an dem Thee theilnehmen wird. Die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Baiern sind heute früh nach München zurückgereist. Der Großherzog von Baden war zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.**

Baveno, 7. Oktbr. **Der Kronprinz ist heute Mittags hier eingetroffen und in der Villa Clara abgestiegen.**

Berlin, 7. Oktober. **Eine Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." besagt zu der Extrablatt-Verfügung des Polizeipräsidenten: Den um Verbreitung nichtsocialdemokratischer Extrablätter Nachsuchenden werde die Genehmigung unverzüglich ertheilt werden, so daß die Besorgniß, es könnten im Nachrichtendienst der hauptstädtischen Presse Verzögerungen eintreten, grundlos sei.**

— Officiös wird gemeldet: Innerhalb der Berufsgenossenschaften wird ein Plan erörtert, der dahin geht, die Genossenschaften auch zum Träger der Feuerversicherung für Berufsgenossenschafter bezw. ihrer gewerblichen Betriebe, Fabrikanlagen, Waarenlager u. s. w. zu machen. Man hat Versicherung auf Gegenseitigkeit ohne Beitrittszwang im Auge.

Breslau, 7. Oktober. **Auf Anordnung der Beamten des Oberbergamts ist die Kohlenförderung auf der Guido-Grube vollständig eingestellt, um mit allen Kräften nach den fünf Berglenten zu suchen, die man noch lebend retten zu können meint.**

Hamburg, 7. Oktober. **Der Verwaltungsrath der hamburg-südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft beschloß, mit dem Bau dreier neuer großer Dampfer die hiesige Reiherstieg-Schiffswerft und die Schiffswerft von Blohm und Voß zu beauftragen. Die „Hamb. Börsenhalle" spricht ihre Genugthuung über die Ertheilung dieser viele Millionen belaufenden Aufträge an deutsche Werften aus.**

Wien, 7. Okt. **Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde in einer Versammlung polnischer Notabilitäten beschlossen, der in Posen gegründeten Rettungsbank mit 1 200 000 Mk. zu Hilfe zu kommen. In allen galizischen Städten und Bezirken werden Agitations-Comités eingesetzt werden. Mit der Leitung der Action wurden Graf Arthur Potocki, ferner die Fürsten Adam Sapieha und Georg Czartoryski betraut.**

Paris, 7. Okt. **Hiesige Blätter veröffentlichen den Toast, welchen ein Großfürst Nikolaus von Rußland (ob der Vatersbruder oder Vetter des Zaren, wird nicht gesagt) an Bord des französischen Dampfers „Uruguay" der ihn von Teneriffa nach Dünkirchen brachte, gesprochen haben soll. Der Wortlaut ist nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." folgender: „Frankreich arbeitet an der Vorbereitung der Revanche, und es thut gut daran; aber es beweist auch große Klugheit, indem es sich von unaufhörlichen Herausforderungen Deutschlands nicht fortreißen läßt. Möge es fortfahren, sich vorzubereiten, seine Ausrüstung zu vervollkommnen und aus seinen Soldaten jene Helden zu machen, deren Großthaten die Geschichte verherrlicht hat. Auch Rußland seinerseits bleibt nicht unthätig. Vor allem arbeitet es daran, den deutschen Einfluß zu zerstören. Man möge es wissen, daß unsere ganze Familie Frankreich liebt. Alle Bemühungen des Zaren zielen darauf ab, den deutschen Einfluß zu brechen, der früher unter unseren hohen Beamten sehr bedeutend war. Bald aber wird unsere ganze Regierung ausschließlich aus Männern zusammengesetzt sein, die Frankreich lieben. Bis dahin soll Frankreich sich aber zu keinen übereilten Schritten fortreißen lassen, denn heute würde es noch schwer fallen, unser Bündniß für den Fall eines Krieges zu erhalten. Bald aber werden alle Hindernisse verschwunden und ich selbst werde der Erste sein, mich im Falle des Krieges in die französische Armee einzureihen, die ich von ganzem Herzen liebe. Viele Russen, seien Sie dessen sicher, werden meinem Beispiel folgen.**

Paris, 7. Oktbr. **Bei einem Banket in Digne hielt der Minister Spuller eine Rede, in welcher er hervorhob, die Führung der Regierung durch den Präsidenten Grevy könne als Bürgschaft der Sicherheit Frankreichs und einer Politik des Friedens gelten. Der Redner forderte die Anwesenden auf, sich einer Politik anzuschließen, welche bezwecke, die Aussöhnung aller Republikaner und Franzosen herbeizuführen.**

— Der französische Botschafter in Berlin, Herbette, kehrt nächsten Montag nach Berlin zurück.

Paris, 7. Okt. **Das „Petit Journal" meldet, der Minister des Aeußern, Fleurens, sei benachrichtigt, der englische Premierminister, Lord Salisbury, begebe sich nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck, ohne jedoch eine formelle Einladung des Kanzlers erhalten zu haben.**

Paris, 7. Okt. **Officiös wird die Abreise des Kriegsministers Ferron an die Ostgrenze dementirt.**

— Gestern Abend fand in den „Folies dramatiques" die erste Aufführung einer neuen Operetten-Musik von Planquette mit großem Erfolge statt. Namentlich wurden die zahlreichen gegen England gerichteten patriotischen Couplets lärmend applaudirt.

Paris, 7. Oktbr. **Das Journal „19. Siècle" meldet verbürgt, ein General im Kriegsministerium handle mit Orden der Ehrenlegion; der Preis für einen solchen schwanke zwischen 25 000 und 50 000 Francs; Schlepper seien namentlich ein preußischer (!) Baron und eine Dame in der Nähe des Triumphbogens; Offiziere und Senatoren seien compromittirt; man schaudere bei dem Gedanken, daß der Mobilisationsplan sich in solchen Händen befinde.**

Paris, 7. Oktbr. **Auf der deutschen Botschaft wurden heute Morgen die Entscheidungen der deutschen Regierung über die an die Hinterbliebenen Brignons gewährte Entschädigungssumme erwartet. Graf Münster wird dieselben im Laufe des Nachmittags an Flourens übermitteln. Die gewährte Entschädigung wird eine höchst anständige sein.**

London, 7. Oktober. **Die „Times" bemerkt zu dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über Crispi: „Jetzt haben wir die unwiderrufliche Bestätigung dafür, daß Italien der mitteleuropäischen Friedens-Liga beigetreten ist. Selbst vom materiellen Gesichtspunkt aus schließt dies einen sehr großen Zuwachs an Stärke für Deutschland ein, ohne Inbetrachtnahme der moralischen Wirkung. Die britische Regierung betrachtet die Verstärkung der Friedensliga mit vieler Befriedigung."**

Dublin, 7. Oktober. **Der Prozeß gegen O'Brien wegen des gleichen Delictes wie dasjenige Sullivans wurde bis nach der Entscheidung über die Appellation des Staatsprocurators in dem Prozesse Sullivan vertagt.**

Rom, 7. Oktober. **In Obok, der französischen Colonie am Rothen Meere, sind mehrere Kosaken-Offiziere gelandet, um nach Abessynien zu gehen. Andere werden noch erwartet.**

Rom, 7. Oktbr. **Der Ministerpräsident Crispi ist heute Nachmittag wieder hier eingetroffen.**

Brüssel, 7. Oktbr. **Anläßlich des morgen vor dem Schwurgerichte in Brabant beginnenden Prozesses gegen den Socialisten Moreau, welcher angeklagt ist, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben, ließ die Socialistenpartei rothe Plakate in der Stadt anschlagen, in welchen alle Arbeiter aufgefordert werden, sich morgen nach dem Justizpalaste zu begeben und dort zu protestiren.**

Sofia, 7. Oktbr. **Die diplomatischen Vertreter Englands und Italiens statteten Radoslawow Besuche ab, was mehrfach zu Betrachtungen und Vermuthungen Anlaß giebt.**

Petersburg, 7. Oktober. **Anläßlich der Generalrevision des Zolltarifs durch die hierzu eingesetzte Ministerialcommission wird der Finanzminister durch den Verein zur Förderung der russischen Industrie und des Handels und dessen provinzielle Sectionen eine Enquete veranstalten. Hierzu sollen auch Börsencomités und gelehrte Gesellschaften herangezogen werden.**

Petersburg, 7. Oktober. **Der Ausbruch neuer Petroleumquellen in Baku überschwemmt die Gegend. Es herrscht Tonnenmangel. Das Londoner Haus Rothschild kauft große Massen Petroleum für Indien. Der Preis in Bombay ist um die Hälfte niedriger, als für amerikanisches Petroleum.**

Warschau, 7. Oktbr. **Hiesige Blätter melden, daß außer der verschärften Bewachung der wesentlichen Landgrenzen auch eine verschärfte Controle der Grenzgewässer erfolgen soll, wofür 246 Fahrzeuge bestellt werden.**

Lima, 7. Oktbr. **Der Präsident Caceres ernannte, nach fruchtlosen Bemühungen ein neues Cabinet zu bilden, die Directoren der einzelnen Verwaltungs-Departements zu interimistischen Ministern.**

Die maroccanische Frage.

Paris, 7. Oktober. **Die Unklarheit über die Lage in Marocco dauert fort. In Mequinez, der häufigen Residenz des Sultans, sind Unruhen ausgebrochen. Spanien hält 6000 Mann Truppen zur Uebersetzung nach Marocco bereit.**

Die Blätter „Soleil" und „La Paix" besprechen die maroccanische Frage und heben hervor, keine Partei Frankreichs beabsichtige, Marocco für Frankreich zu beanspruchen. Die „République française" meint, andere dächten vielleicht daran; dann werde Frankreich gezwungen sein, ein Wort mitzusprechen.

Nachrichten aus Marocco zufolge leidet der Sultan von Marocco am Typhus. Die Consuln verlangen Kriegsschiffe. Der Minister des Aeußern, Flourens, verhandelt mit London und Rom.

Th. Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1886.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht die an der deutschen Küste während des Jahres 1886 stattgefundenen Schiffsunfälle und die dabei wahrgenommenen Ermittelungen. Hiernach beziffert sich die Zahl der zur amtlichen Kenntniß gelangten Unfälle, von denen Schiffe an der deutschen Küste selbst, auf dem Meer in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste und auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern im Jahre 1886 betroffen wurden, auf 162, welche (bei 64 Collisionen) 226 Schiffe betrafen. Bei der Vergleichung dieser Zahl mit den entsprechenden Ergebnissen der Vorjahre ist zu beachten, daß hierunter sich 2 Unfälle befinden, welche auf dem kurischen Haff stattgefunden haben. In Bezug auf dieses Gewässer sind im Vorjahre 9 Unfälle und im Jahre 1884 12 Unfälle nachgewiesen worden, während dasselbe in den Jahren vor 1884 als ein von Seeschiffen befahrenes nicht betrachtet wurde und deshalb als Erhebungsgebiet im Sinne der entsprechenden Bundesrathsbestimmungen nicht angesehen worden war.

Die Erhebungen der vorhergehenden Jahre hatten ergeben:

	Unfälle.	Betroffene Schiffe.		Unfälle.	Betroffene Schiffe.
für 1885:	170	220	1879:	143	166
„ 1884:	230	299	1878:	112	133
„ 1883:	219	273	1877:	83	88
„ 1882:	225	272	1876:	94	98
„ 1881:	236	262	1875:	152	170
„ 1880:	235	271	1874:	142	156

Die nach den vorstehenden Zahlen vom Jahre 1880 an gegenüber den Vorjahren eingetretene bedeutende Vermehrung der Unfälle ist theilweise nur eine scheinbare und darauf zurückzuführen, daß die Anschreibungen in der letzten fünfjährigen Periode in Folge der Wirksamkeit des Gesetzes vom 27. Juli 1877, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, vollständiger geworden sind, da seitdem kein Unfall von einiger Bedeutung mehr unberücksichtigt bleiben kann. Im übrigen wird die Zunahme der Schiffsunfälle in dem lebhafteren Schiffsverkehr begründet und weiter dadurch verursacht sein, daß die Jahre 1880 bis 1884 fast sämmtlich Stürme aufzuweisen hatten, welche für die Schiffahrt an der deutschen Küste sehr gefährlich waren. Die Abnahme der Unfälle in den Jahren 1885 und 1886 dagegen darf hauptsächlich als eine Folge der besseren Witterungsverhältnisse betrachtet werden, welche in diesen Jahren in den deutschen Küstengewässern herrschten.

Im Jahre 1886 ist in der Zahl der von Unfällen betroffenen Schiffe im Vergleich zum Vorjahre eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Auch die Zahl der Totalverluste von Schiffen (36) war annähernd dieselbe wie im Jahre 1885 (39), wogegen der Verlust an Menschenleben nur 13 Personen gegenüber 27 im Vorjahre betrug. Im Vergleich mit dem Durchschnittsergebniß der drei Jahre 1882 bis 1884 bleibt das Jahr 1886 jedoch erheblich zurück, und zwar: in der Zahl der von Unfällen betroffenen Schiffe um 55 = 19,6 Proc., in der Zahl der verlorenen Schiffe um 30 = 45,5 Proc., in der Zahl der verlorenen Menschenleben um 28 = 68,3 Procent. Einen Ueberblick darüber, wie die Unfälle ihrer Art nach in den 5 Jahren 1882 bis 1886 sich vertheilt haben, giebt die folgende Zusammenstellung:

Jahre.	Strandungen.	Kentern.	Sinken.	Collisionen.	Andere Unfälle.
1886	48	3	24	128	23
1885	69	11	15	100	25
1884	102	9	18	126	44
1883	86	7	17	110	53
1882	112	5	12	94	49

Das Jahr 1886 zeichnet sich hiernach den vier vorangegangenen gegenüber durch die größte Zahl der collidirten und gesunkenen Schiffe aus; und namentlich die erstgedachte Zahl nimmt über die Hälfte der Gesammtzahl der im Jahre 1886 von Unfällen betroffenen Schiffe in Anspruch. Dagegen steht die Zahl der in diesem Jahre gestrandeten, gekenterten und von Unfällen anderer Art betroffenen Schiffe zum Theil recht erheblich zurück hinter der für die übrigen Jahre festgestellten entsprechenden Zahl.

Von der Gesammtzahl der Schiffe, welche im Jahre 1886 an der deutschen Küste Unfälle erlitten, gehörten 151 Schiffe (66,8 Proc.) der deutschen und 73 (32,3 Proc.) fremden Flaggen an; von zwei Schiffen (0,9 Proc.) blieb die Nationalität unbekannt. Unter den 36 total verlorenen Schiffen befanden sich 30 deutsche und 6 fremde.

Seeamtliche Untersuchungen fanden bis zur Veröffentlichung des amtlichen Nachweises bei 67 oder 41,4 Procent der im Jahre 1886 an der deutschen Küste vorgekommenen Schiffsunfälle statt; diese seeamtlichen Untersuchungen betrafen bei 29 Collisionen 96 Schiffe, und zwar 73 deutsche und 23 fremde Schiffe. Nach den seeamtlichen Entscheidungen wurden diese 67 Unfälle herbeigeführt durch a) menschliches Verschulden in 26 Fällen; b) unverschuldete Fügung in 40 Fällen; in einem Falle wurde die Ursache des Unfalles nicht ermittelt. Soweit festgestellt, sind im Jahre 1886 bei den Schiffsunfällen an der deutschen Küste 13 Menschenleben verloren gegangen, und zwar beim Kentern 3, beim Sinken 5, bei Collisionen 4 und bei einem Unfall anderer Art 1.

---

braunen Augen — die Farbe war so schwer zu entziffern wie ihre Züge — zärtlich und liebevoll blicken zu machen. Wenn er jetzt diese weißen, schlanken Hände, die dort nachlässig im Schooß ruhten, ergriffe und sie ohne alle Umschweife, wie er es sich in Folge des eben mit Tante Alma stattgefundenen Gesprächs vorgenommen hatte, um ihr Herz bäte, ob dann nicht diese künstliche Zurückhaltung schmelzen, der Argwohn schwinden würde, den sie augenscheinlich seiner ehrlich gemeinten Huldigung entgegentrug?

„Liebe Nelde", sagte er, „blicken Sie mich doch einmal an."

Sie that es und lachte dann herzlich auf.

„Warum lachen Sie?"

„Sie sehen so sonderbar aus, wenn Sie sich zur Ernsthaftigkeit aufschwingen", entgegnete sie. „Fühlen Sie sich beleidigt? Wollen Sie mir eine Strafrede halten?"

Er wurde wirklich ein wenig roth, der Herr Lieutenant v. Malcho, der geglaubt, es längst verlernt zu haben, so sehr ärgerte er sich über ihren Spott.

„Ja", sagte er empfindlich, „weil Sie sich mir gegenüber verstellen."

Ein sehr erstaunter Blick traf ihn.

„Ich verstelle mich nie", sagte sie ruhig.

„Auch nicht in Ihrer großen Zurückhaltung gegen mich? Meine Verehrung für Sie ist wirklich aufrichtig gemeint — ah, Sie erröthen — Sie haben meine Huldigungen für Spielerei gehalten, Nelde!"

Er hatte sich neben sie auf die Bank gesetzt und ihre Hand ergriffen. Thusnelde entzog sie ihm und erhob sich hastig.

„Ernst — Herr v. Malcho — ich — wie können Sie —" stotterte sie eben so erregt wie erschreckt. Röthe und Blässe wechselten auf ihrem Gesicht. Er blieb ruhig, sah sie voll Entzücken an, so hatte er sie sehen wollen, herausgerissen aus ihrer Unverständigkeit und Unnahbarkeit.

„Ueberrascht es Sie wirklich, Nelde?" fragte er mit Wärme, „wenn ich Ihnen sage —"

„Nein, sagen Sie nichts", wehrte sie angstvoll ab, „ich kann und will nichts hören. Sie wollen doch nicht unser gutes, unbefangenes Verhältniß stören durch ein paar unüberlegte, voreilige Worte. Sehen Sie meine Zurückhaltung als das an, was sie ist: als eine Schranke, die jedes Mädchen zwischen sich und denjenigen Cavalier stellt, der ihr nicht mehr sein darf und kann, als ein Kamerad — ein Freund."

Da hatte er den gefürchteten Korb in bester Form, sogar noch vor der Erklärung, und wenn er sich auch nicht in die See stürzte, so verdroß ihn die Abweisung doch außerordentlich. Warum hatte ihn die Tante auch gedrängt, warum das Verhängniß ihn hierher auf diesen verführerisch einsamen Platz geführt, der wie geschaffen war zur Aussprache für zwei Liebende. Ja, für Liebende! Das war es eben — sie liebte ihn nicht. Eigentlich unbegreiflich — bis jetzt hatte er jedes Mädchen, dem er die Ehre erwiesen, sich in ihn verlieben — zu dürfen, auch verliebt gemacht. Nur dieses nicht. Wie kam das? Prinzessin! spottete er, ich beuge noch Deinen Nacken, nur Geduld, die Stunde wird kommen, in der ich Dir zurückzahle, was Du mir heute angethan. Trotz der Erbitterung wußte er seine Mißstimmung gut zu beherrschen, und da eben jetzt mehrere Kinder von drüben herangelärmt kamen, so wurde beiden die Peinlichkeit der Situation, die sehr bald eine schreckensvolle Veränderung erfahren sollte, weniger fühlbar gemacht.

Zwei Knaben, einer derselben war das Söhnchen der reichen Kaufmannsfrau, der Nelde an der table d'hôte gegenübersaß, machten, nachdem sie wild herangetrampelt kamen, allerlei Turnübungen am Geländer, während das Schwesterchen mit seinen Gespielinnen waghalsige Sprünge auf einer der Treppen ausführte, die weiter zurück hinunter in die See ging. Von drüben her ertönten warnende Rufe der Gouvernante, die von den Kindern wohl gehört, aber völlig unbeachtet blieben, so daß sich hier Ernst, dort Thusnelde veranlaßt sahen, einzuschreiten, ganz abgesehen, daß ihnen diese Gelegenheit, sich von einander abzuwenden, recht erwünscht kam.

„Nimm Dich in Acht, Kleiner, Du könntest Dir wehe thun oder in die See fallen", rief Thusnelde.

„Ich kann ja schwimmen", antwortete der wohlerzogene Junge und balancirte weiter.

„Aber Dein Fräulein ruft — sie ängstigt sich um Dich", mahnte Thusnelde von neuem, während sich drüben die Erzieherin beeilte, herüberzukommen.

„Bah, ängstigen — hat sich was", und das kleine Mädchen rief von hinten her: „Fräulein schaukelt sich auch, wenn sie badet, sieh mal, so —"

„Das ist ja nichts", rief der Junge, „sieh mal mich an!" und dann schwang er sich blitzschnell vor Thusnelde über's Geländer, glitt aus, schrie und stürzte in die hochgethürmte Woge, die brausend herangerollt kam, ihn aufnahm und auf ihrem Rücken weitertrug.

Das hatte sich so schnell vollzogen, daß Ernst v. Malchow, der die wilden Mädchen eines nach dem anderen ohne Rücksicht auf ihr Sträuben und Geschrei die Treppe heraufexpedirt, das Unglück erst gewahrte, als von drüben her entsetzte Rufe ertönten. Als er um den Vorsprung der letzten Badekarre bog, dorthin, wo er noch vor Augenblicken mit Thusnelde die so peinlich endende Unterhaltung geführt, sah er etwas Furchtbares, sah das junge Mädchen unter sich mit den Wogen kämpfen, dem Knaben nachschwimmend, den die tückische See bald in ihre Nähe brachte, bald wieder, wenn sie eben den Arm nach dem Ertrinkenden ausstreckte, von ihr entfernte. Hier galt schnelles Handeln. Wäre er nachgesprungen, so hätte er keinenfalls beide, vielleicht keinen retten können, so stürzte er schnell entschlossen zu dem zum Zweck etwaiger Unglücksfälle für die Badenden stets bereit gehaltenen Rettungsboot, das bis zur Höhe der Badekarren an Seilen aufgezogen war und jetzt von ihm in Hast niedergelassen und zur schnellsten Benutzung fertig gemacht wurde.

Inzwischen hatte die See Thusnelde eine beträchtliche Strecke von dem Badegrüste entfernt. Sie hatte ganz impulsiv gehandelt, ohne im mindesten zu zögern oder zu überlegen. Im Bewußtsein ihrer oft bewährten Geschicklichkeit und Kraft im Schwimmen, war sie unerschrocken dem unglücklichen Kinde nachgesprungen, ohne zu bedenken, daß nasse Kleidung den Bewegungen ein verhängnißvolles Hemmniß werden kann. Kühn und vom Glücke unterstützt, hatte sie sich bis auf Armeslänge zu dem Knaben, der bald vor ihren Augen verschwand, bald wieder auftauchte, hingearbeitet, in großer Geistesgegenwart schnell berechnend, daß ihr eine etwaige Rettung desselben nur dann gelingen würde, wenn sie mit ihm das Holzgerüst des Damenbades zurückgewinnen könne. Dann mußte von anderen Hilfe kommen. Muthig und zuversichtlich kämpfte und rang sie mit den Wassern, bald dicht am Ziele, unverhofft dann wieder durch eine Woge zurückgeworfen, bis solche sie endlich in unmittelbare Nähe des Ertrinkenden brachte, und nun faßte sie ihn, fühlte sich aber gleichen Augenblicks von den Armen des Knaben wie mit eisernen Klammern umschlossen.

Ein namenloser Schreck packte sie. Trotz unsäglicher Anstrengung gelang es ihr kaum, sich mit dieser Last über Wasser zu halten. Nun versuchte sie den Knaben von sich zu stoßen, um ihn, der sich instinctiv immer fester um ihren Leib krampfte, besser fassen zu können. Vergeblich! ihre Kraft reichte dazu nicht aus. Einige kurze Augenblicke konnte es noch währen — das sagte ihr das noch völlig klare Bewußtsein, dann mußten sie mitsammen in die Tiefe sinken.

Diese Augenblicke vergingen. Auch Rettung nahte nicht. Da überkam Thusnelde die furchtbare Erkenntniß, daß sie vor dem Tode stände. Mit dem letzten Schimmer der jetzt ins Meer sinkenden Sonne sah sie ihr Leben vergehen. Ihre Sinne verwirrten sich. Eine Secunde war es ihr, als läge sie in einer Woge von blutrothem Purpur, als schwämme sie in einem Meer von flüssigem Gold, dann schienen sich die Wellen in einen dunkeln Sarg und das Brausen und Toben ringsum in hohle, gurgelnde Klänge zu wandeln, nein in lustige Tanzweisen. Der mit dem Tode Ringenden kehrte das Bewußtsein wieder zurück. Deutlich vernahm sie die Strandmusik, deutlich plötzlich Stimmen, eine bekannte, angstzitternde Stimme:

„Muth — Muth, liebes, liebes Mädchen."

Menschenhände streckten sich ihr entgegen, ergriffen sie und zogen sie sammt dem an sie geklammerten Kinde aus der nassen, fürchterlichen Tiefe empor.

Als sie die halbgeöffneten Augen ganz aufschlug, sah sie sich von Lothar's Armen umfaßt, errettet von dem Tode des Ertrinkens.

(Forts. folgt.)

Zieht man die Unfälle gesondert nach ihrer Art in Betracht, so ergiebt sich folgendes:

1. **Gestrandete Schiffe.** Im Laufe des Jahres 1886 strandeten an der deutschen Küste zusammen 48 Schiffe, und zwar 28 deutsche und 20 fremde. Von diesen Strandungen entfielen 19 auf das Ostsee- und 29 auf das Nordseegebiet. Total verloren gingen von den gestrandeten Schiffen 15 oder 31,2 Proc.; 20 Schiffe wurden mehr oder weniger beschädigt und 13 unbeschädigt vom Strande bezw. von den Untiefen abgebracht.

2. **Gekenterte Schiffe.** Unfälle durch Kentern kamen an der deutschen Küste während des Jahres 1886 nur 3 vor, und zwar im Ostseegebiet. Die betroffenen Fahrzeuge waren sämmtlich deutscher Nationalität; der Gattung nach bestanden sie aus 2 Fischerfahrzeugen und 1 Yacht. Das eine der Fischerfahrzeuge kenterte durch die Unvorsichtigkeit des nur allein an Bord befindlichen Fischers, welcher bei starkem Winde das Steuer verlassen und sich nach vorne begeben hatte, um das Vorsegel einzunehmen. Der Fischer ertrank. Das andere Fischerfahrzeug, eine sog. Polte, kenterte vor dem Eingang zum Hafen von Swinemünde, wobei die beiden an Bord befindlichen Fischer ihr Leben verloren. Hervorgerufen wurde dieser Unfall durch den Umstand, daß die Fischer bei dem Versuche, vor dem plötzlich eingetretenen nördlichen Sturme im Hafen von Swinemünde Schutz zu suchen, in die Brandung auf dem Westergrund geriethen, in welcher die Polte kenterte. Das dritte Fahrzeug, eine schleswig-holsteinische Yacht, welche mit einer Ladung Brennholz auf der Reise von Holtenau nach Burg auf Fehmarn begriffen war, kenterte im Fehmarn-Sund in Folge einer heftigen Böe. Die aus 2 Mann bestehende Besatzung rettete sich im Schiffsboot.

3. **Gesunkene Schiffe.** Die Zahl der im Jahre 1886 in den deutschen Küstengewässern gesunkenen Schiffe betrug — soweit amtliche Nachrichten darüber vorliegen — 24; der Nationalität nach bestanden dieselben aus 21 deutschen und je einem Schiffe unter russischer, dänischer und britischer Flagge. 13 von diesen Unfällen fanden in den deutschen Ostseegewässern, 11 in den deutschen Nordseegewässern statt. Gänzlich verloren gingen 10 der gesunkenen Schiffe, die gleiche Anzahl wurde mehr oder minder beschädigt und 4 wurden unbeschädigt gehoben. Mit einem Verlust von Menschenleben waren 3 Unfälle dieser Art verknüpft. In einem Falle verloren von 4 an Bord gewesenen Personen 3 ihr Leben; in den beiden anderen Fällen kam je 1 Mann ums Leben.

4. **In Collision gerathene Schiffe.** Zusammenstöße von Schiffen kamen während des Jahres 1886 nach amtlichen Berichten 64 vor; davon 16 im Ostseegebiet und 48 im Nordseegebiet. Auf offener See (innerhalb 20 Seemeilen von der Küste) fanden nur 6 Collisionen statt, alle übrigen Unfälle dieser Art traten in den verhältnißmäßig engen Fahrwassern der Flußmündungen, auf Föhrden, Haffs 2c. ein. Wie gewöhnlich, entfällt die größte Zahl der Collisionen auf das Elbrevier zwischen Hamburg und dem äußersten Elbfeuerschiff, von wo 42 Collisionen gemeldet wurden. In Folge des Zusammenstoßes gingen 8 der betheiligten Schiffe total verloren, 5 gesunkene Schiffe wurden wieder gehoben und reparirt, ebenso 9 leck gewordene wieder seetüchtig hergestellt; von den übrigen erlitten 24 Schiffe schwere, 22 leichte Beschädigungen und von 14 Schiffen war der Umfang der Beschädigung nicht näher angegeben worden. 45 Schiffe blieben ganz unbeschädigt.

5. **Von anderen verschiedenartigen Unfällen** wurden noch 16 deutsche und 7 fremde Schiffe, im ganzen also 23 Schiffe, darunter sieben Dampfer, während des Jahres 1886 betroffen.

Danzig, 8. Oktober.

* **[Neue Kreistage.]** In den beiden neuen Landkreisen Danziger Niederung und Danziger Höhe sind die neugewählten Kreistage zu ihren ersten Sitzungen auf Sonnabend, 22 Oktober, resp. Sonnabend, 29. Oktober, einberufen worden. Beide Kreistage werden sich im Sitzungssaale des bisherigen Danziger Kreistages versammeln.

* **[Neuer Kreis-Schulinspector.]** Dem Oberlehrer Dr. Lipkau aus Naumburg a./S. ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Schulinspection I. zu Neustadt vom 1. Oktober d J. ab übertragen worden.

* **[Portoabzüge bei Einzahlungen auf Postanweisungen.]** Durch die Blätter geht gegenwärtig wieder eine wunderliche Notiz, betreffend ein angebliches Reichsgerichtsurtheil, wonach bei Einsendung von Beträgen durch Postanweisungen zur Begleichung von Forderungen die Kürzung des Betrages um die Kosten der Postanweisung nicht erlaubt, sogar als Betrug zu bestrafen sei. Dem gegenüber steht schon ein Ministerialbeschluß vom 8 Januar 1869, welcher in seiner Position 3 wie folgt lautet: „Insoweit die Uebermittelung des Betrages im Wege des Postanweisungs-Verkehrs nicht unentgeltlich erfolgen muß, ist die nach den Zahlungsmandaten abzusendende Summe um den Betrag der Postanweisungsgebühr zu kürzen, so daß der an die Post baar eingezahlte Betrag und die gedachte Gebühr zusammen die überhaupt zu leistende und durch den Postschein zu justificirende Zahlung darstellt" In der That machen außer den Privatpersonen auch noch viele Behörden von dieser Berechtigung Gebrauch und es ist nicht einzusehen, wie jemand, der nicht verpflichtet ist, Geld portofrei dem Gläubiger zuzusenden, durch Abzug des Portos einen Betrug begehen soll. Es kann sich sonach die in Rede stehende Entscheidung, wenn sie wirklich existirt, nur auf einen speciellen Fall beziehen.

Marggrabowa, 5. Oktbr. Eine **brutale That** ist in der vergangenen Woche in der Kowahler Gegend verübt worden. Der Bauer D. hatte seinem Schwiegervater B. ein ziemlich hohes Ausgedinge zu geben, worüber es zwischen beiden öfters Prozesse gab In diesen Tagen hatte sich der Altsitzer eines Abends zur Ruhe gelegt, während der Schwiegersohn sich allein im Zimmer befand. Letzterer ergriff nun ein spitzes Stück Holz und trieb es seinem Schwiegervater so tief in den Hals, daß ihm das Blut hervorquoll; sodann ging er zu einem Nachbarn und erzählte ihm, daß der Alte wohl bald sterben werde, denn ihm komme schon Blut aus dem Halse. Der Alte war aber noch im Stande, die Sache anderen Leuten zu erzählen. Einige Tage darauf starb er. (K. H. Z.)

✉ **Bromberg,** 6. Oktbr. Infolge **höherer Anweisung** haben sich sämmtliche **Landwehr- und Reserveoffiziere** des Landwehrbezirks Bromberg in den hiesigen Landwehrverein aufnehmen lassen. Die Zahl derselben soll bei der gestern erfolgten Aufnahme über 40 betragen haben. — Im **Stadttheater** hat die Wintertheater-Saison begonnen. Der Magistrat hat dasselbe an den Theater-Director Auerbach-Königsberg verpachtet, dieser es aber an Herrn Witte-Wild abgetreten.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein Pestalozzi-Denkmal.]** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus der Schweiz: In Yverdon, wo die bekannte Erziehungsanstalt Pestalozzi's errichtet war, hat ein Denkmal-Comité sich für das Project des Bildhauers Lanz entschieden. Pestalozzi steht aufrecht, sein Haupt ist ein wenig gegen einen zu seiner Linken befindlichen Knaben geneigt; zur Rechten befindet sich ein reizendes kleines Mädchen. Der Greis spricht zu den Kindern. Er hat die Rechte erhoben, scheinbar um seinen Worten größeren Nachdruck zu geben, während die Linke sanft auf der Schulter des Knaben ruht, der den Worten seines Lehrers gespannt zuhört Das Mädchen schmiegt sich an den Meister an und faßt mit vollen Händchen dessen weites Gewand. Pestalozzi ist in der Tracht seiner Zeit gekleidet. Er trägt kurze Hose, Schnallenschuhe, einen langen Rock und ein zweimal um den Hals geschlungenes Tuch. Der Kopf ist nach den bekannten Porträts gebildet und weist große Aehnlichkeit auf. Namentlich bewundert man die schöne Milde, die auf diesem edlen Gesichte ruht, das von Unglücklichen so sehr gesegnet wurde. Die zurückgeworfenen Haare fallen in schlichter Weise auf den Nacken nieder und geben eine Stirn frei, auf der Willensmacht und Gedanken thronen. Die Statue steht auf einem Piedestal, auf welchem zu lesen ist: A. Pestalozzi, 1746 bis 1827. — Ferner sind bedeutende Aussprüche des großen Pädagogen eingravirt.

* **[Die letzte Kanone.]** In kurzer Zeit wird es keine Kanonen mehr geben. Nicht, weil die Zeit des ewigen Friedens anbricht, sondern weil sie durch neuere Mordwerkzeuge abgelöst werden. Der „Gaulois" wenigstens meldet aus Baltimore, ein Amerikaner habe ein Kriegsgeräth erfunden, neben welchem die Kanonen von Krupp eine traurige Rolle spielen werden Es ist eine elektrische Batterie, die von sechs Leuten in Betrieb gesetzt wird und auf 1 Kilometer ganze Regimenter „niederblitzt". Der Erfinder hat in Gegenwart mehrerer Kapitalisten sein Probestück an einer Heerde Ochsen gemacht, die augenblicklich getödtet waren. — Der Erfinder blieb aber am Leben.

Stettin, 7. Oktbr. Gestern Vormittag **erhängte sich** in seiner Bodenkammer der Zahnarzt Kühnel, nachdem seine Ehefrau kurz vorher **von Zwillingen entbunden** worden war. (N. St. Z.)

Elberfeld, 5. Oktober. Unter geradezu **frivolen Umständen** hat gestern Abend in einem unserer ersten Restaurants ein zuletzt in Barmen thätig gewesener Maurer, ein Baier, seinem **Leben ein Ende gemacht.** Der in der Restauration unbekannte Mensch kam Abends in der zwölften Stunde dorthin, trank zunächst in aller Gemüthsruhe ein Glas Bier, stand dann vom Tische auf und wandte sich an die übrigen noch anwesenden Gäste mit den Worten: „Meine Herren, wollen Sie sehen, wie sich einer erschießt?" Sprach's, zog einen Revolver aus der Tasche und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Der Mann war im nächsten Augenblick eine Leiche.

Standesamt.

Vom 7. Oktober.

Geburten: Segelmacher Robert Pegelow, T. — Schmiedeges. Julius Wiesotzki, S. — Arb. Julius Knop, T. — Arb. Heinrich Kohl, T. — Strompolizei-Aufseher Adolf Seidel, S. — Vorarbeiter Carl Tetzlaff, T. — Arb. Andreas Halbe, S. — Kutscher Carl Müller, S. — Schuhmachermstr. Franz Friese, T. — Schuhmacherges. Anton Horn, T. — Gymnasiallehrer Dr. philos. Johannes Dähn, S. — Schuhmachergeselle Hieronymus Block, S. — Buchhalter Maximilian Kemski, S. — Buchbindergehilfe August v. Glinski, T. — Malergehilfe Carl Giese T. — Seefahrer Gustav Rintz, S. — Unehel.: 3 S, 1 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser August Karczikowski, hier und Henriette Clara Birth in Mewe. — Mechaniker Otto Helmuth Emil Stephanus und Agnes Therese Emma Ernst, geb Uhlrich — Plomber und Rohrleger bei der städt Wasserleitung Gustav Wilhelm Schwaldt und Wittwe Marie Louise Wilhelmine Borkowski, geb. Schwarz. — Arbeiter Theodor Andreas Abel und Auguste Renate Mehl. — Tagelöhner Josef Ciolkowski in Birkeneck und Julianna Brzesinska, daselbst. — Maschinenbauer Johann Borowski in Marienburg und Franziska Butschkowski, hier.

Heirathen: Schneiderges. David Feierabend und Amalie Auguste Spaeder. — Schmiedeges. Anton Guski und Emilie Amalie Schubert. — Schlosserges. Wilhelm Albert Peter Klefer und Clara Marie Charlotte Kowalsky. — Stations-Aspirant George Oskar Richert und Bertha Selma Sukowski. — Schuhmachergeselle Ferdinand August Gustav Emil Braun und Hermine Alwine Lemke — Bonbonkocher Josef Adalbert Hinz und Emilie Elisabeth Hardtke. — Sattlerges. Johann Gustav Wölk und Caroline Eleonore Kellner. — Hufschmied Carl Hugo Greve und Barbara Klein.

Todesfälle: T. d. kgl. Eisenb.-Betriebs-Secretärs Johannes Stors, todtgeb. — T. d. Arb. Jul Semrau, 4 T. — Bordingschiffer Albert Michau, 24 J. — Frau Wilhelmine Kämmerer, geb. Pfäner, 48 J — S. d. Kaufmanns Adolf Eick, 9 J. — S. d. Segelmachers Robert Pegelow, 5 St. — Wwe Wilhelmine Friederike Henriette Braun, geb Selke, 68 J. — Arb. Michael Kutzmann, 53 J — T. d. Arb August Berg, 2 J. — T. d Seilermeisters Franz Beutler, 2 J. — T. d. Arb. Adolf Bärends, 3 M. — Unehel.: 1 S.

Am Sonntag, den 9. Oktober,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Pastor Kolbe. 10 Uhr Consistorialrath Kahle. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Bertling

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Communion Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend um 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über 1. Mose 41 in der großen Sacristei, Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Ref. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr (Winterhalbjahr) Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke Beichte Morgens 9 Uhr.

Hl. Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe. Freitag, Nachm 5 Uhr, Bibelstunde.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmitt. 2 Uhr

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.

In der Schule zu Langfuhr. Militärgottesdienst Morgens 8 Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-luth. Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Prüfung der Confirmanden Pastor Kötz. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. — 6 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Königliche Kapelle. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht

St. Nicolai. Erntedankfest. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. Frühmesse 7 Uhr. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Am Feste der heil. Brigitta Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Feier des kath. Gesellenvereins mit Vesperandacht und Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Penski

Kapelle der Apostolischen Gemeinde (Schwarzes Meer 26). Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr Haupt-Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt für Jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 7. Oktbr. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 230⅛. Franzosen 186⅝. Lombarden 72,80. Ungar. 4 % Goldrente 90. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: ruhig.

Wien, 7. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 284,10. Tendenz: ruhig.

Paris, 7. Oktbr (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 85,40. 3 % Rente 82,27½. 4 % Ungar. Goldrente 81⅛. Franzosen 481,25 Lombarden 187,25. Türken 13,97½. Aegypter 383. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 34,00 Weißer Zucker per Okt. 37,00, per Novbr. 36,20, per Oktober-Jan. 36,50. Tendenz: fest.

London, 7. Oktbr (Schlußcourse.) Consols 102⅝. 4 % preuß. Consols 104⅛. 5 % Russen de 1871 93½. 5 % Russen de 1873 93 Türken 13⅝. 4 % Ungarische Goldrente 80⅛ Aegypter 72⅝. Platzdiscont 2⅝ %. Tendenz: ruhig — Havannazucker Nr. 12 14. Rübenrohzucker 12⅛. Tendenz: fest.

Petersburg, 7. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 21 15/32 2. Orientanl 98⅜. 3. Orientanl. 98½.

Liverpool, 6. Okt. Baumwolle. (Schlußbericht) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Oktbr. 5 5/64 Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. 5 1/32 do., Nov.-Dezbr. 5 1/64 do., Dezbr.-Januar 5 1/64 do., Jan.-Febr. 5 1/64 do., Febr.-März 5 3/64 do., März April 5 5/64 do., April-Mai 5 7/64 Werth, Mai-Juni 5 9/64 do., Juni-Juli 5 11/64 d. do.

Newyork, 6. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,79¾, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,27½, 4 % fund. Anleihe von 1877 124⅛. Erie-Bahn-Actien 28⅞, Newyork. Centralb.-Actien 106⅞, Chicago-North-Western-Actien 111, Lake-Shore-Actien 94, Central-Pacific-Actien 34, Northern Pacific-Preferred-Actien 48⅛, Louisville- u. Nashville-Actien 61¼, Union-Pacific-Actien 52⅝. Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 76¾, Reading- u. Philadelphia-Actien 61⅝, Wabash-Preferred-Actien 32, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 51⅝, Illinois-Centralbahn-Actien 118¼. Erie-Second-Bonds 99.

Rohzucker

Danzig, 7. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fester Kleinere Quanten wurden bis 20,35 M Basis 88° R. franco bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Oktober. Wind: W.

Angekommen: William Bateman, Harwardt, Lübeck, Ballast. — Ettine, Freesemann, North Sunderland, Heringe.

Retournirt: Neptunus, Larsen.

Im Ankommen: 2 Schooner, 1 Gallas, 1 Dampfer.

Fremde

Walter's Hotel. Freiherr v. Richthofen nebst Familie a. Danzig, Ober-Reg.-Rath. Frau v. Tzitladseff nebst Fräul. Tochter a. Warschau. v. Lorell a. Bromberg, Bianka a Lötzen Deinert a Danzig Lieutenants. Levitus a Königsberg Ingenieur. Schmidt a. Dirschau königl Baurath. Wonnow a. Trutenau, Deichhauptmann Plehn a. Danzig, Referendar Mach a. Pommern, Landwirth Frau Rittergutsbesitzer Mach nebst Familie a. Pommern Frau Rittergutsbesitzer Päsler nebst Fräul Tochter a. Mienthen. Frau Dr. Milczewski a. Marienburg. Miß Paynn a. Marienburg. Fräulein Charlotte Heyroth a. Colberg. Bölcke nebst Gemahlin a. Barnewitz Dicks a. Cöln, Rittergutsbesitzer. Meichßner a. Leipzig Weber a. Berlin, Neidhardt a. Frankfurt a. M., Müller a. Berlin, Müller a. Leipzig, Kaufleute

Hotel de Thorn. Beto nebst Gemahlin a. Straßburg, Hotelbesitzer. Bernhard a. Lichterfelde, Lickfett a. Zuckau Gutsbesitzer. Pavenfuß nebst Gemahlin aus Carthaus, Papierfabrikbesitzer. Offizierswittwe Hinnius a. Saalfeld. Arnold a. Kahlbude Commerzienrath. Körner a. Berlin, Buhlmann a. Leipzig, Conrad a. Meißen, Bertram a Aachen, Gernhardt a. Mühlhausen, Gaglin a. Graudenz, Bertram a Liegnitz, Litzenstock a. Elberfeld, Reichardt a. Reichenbach, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Fräulein Anna Führing a. Berlin, königl Hofschauspielerin. Friedmann a. Berlin, Director. v. Tiedemann a. Russoczin Rittergutsbesitzer. Hannemann a. Berent, Stadtkämmerer. Milinowski a. Danzig Hauptmann Philo a Krockow, Pfarrer Buhler a Chemnitz Hausdorf a. Cöln, Behrend a. Cöln, Lißner a. Königsberg, Lau a. Berlin, Pforth a. Kassel, Cohn a. Berlin, Krebs a. Leipzig, Eichel a. Aachen, Schlechta a. Nürnberg, Behrend a Hamburg, Löwenherz a Lemberg, Beyer a. Dresden, Heinrich a. Draid, Bucke a. Rathenow, Königsberger a. Crefeld, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Michelson a. Berlin, Haskel a. Berlin, Blecha a Barmen Baruch a. Breslau, Jacoby a Berlin, Fichtmann a. Leipzig, Schwenterlig a. Berlin, Höfinghoff a. Hagen, Alberts a. Remscheid, Zehden a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann sämmtlich in Danzig

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Brentau Blatt 4 F, auf den Namen des Gutsbesitzers Otto Weiß zu Brentau eingetragene, daselbst Nr. 24 (Nawitz) belegene Mühlen Grundstück

am 16. November 1887,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 74,28 M. Reinertrag und einer Fläche von 6,2460 Hectar zur Grundsteuer, mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei VIII., Pfefferstadt, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Danzig, den 13. September 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1478 die Firma **J. Grunow** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Julius Ferdinand Grunow** hier eingetragen. (9101

Danzig, den 5 Oktober 1887.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von circa:

931 Raummeter Birken-Kloben,
55 " Birken-Knüppel,
11 " Erlen-Kloben,
1 " Erlen-Knüppel,
31 923 " Kiefern-Kloben,
2 816 " Kiefern-Knüppel

wird hierdurch Termin auf

Donnerstag, d. 20. Oktbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Schützenhause bei Schwetz anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe zu Schönau am schiffbaren Schwarzwasser, circa 3 Km. von der Bahnstation Terespol.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf

4 M. 50 ₰ pr. Rm. Birken-Kloben,
3 " 50 " " Birken-Knüppel,
4 " 50 " " Erlen-Kloben,
3 " 50 " " Erlen-Knüppel,
3 " 50 " " Kiefern-Kloben,
3 " — " " Kiefern-Knüppel.

2. Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassen-Rendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 1 December d. J. bei der Königl. Kreiskasse in Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Marienwerder, 30. Septbr. 1887.

Der Forstmeister.

Feddersen. (8895

Den in der Nacht vom 3 zum 4. d. M in Köln a. Rh. erfolgten sanften Tod ihres theueren Anverwandten, des Apothekers Herrn

Eugen Nötzel

zeigen tief betrübt an (9110

Die Hinterbliebenen

Order-Posten.

Per D. „Gozo" von Hull in Neufahrwasser fällig, bitte schleunigst anzumelden bei (9112

F. G. Reinhold.

Höhere Töchterschule Hundegasse 16.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 17. Oktober.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich den 13., 14. und 15. Oktober von 10 bis 1 Uhr im Schullokale bereit. Zur Aufnahme in die 8. Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich.

8567) **Dr. Weinlig.**

Bildungs-Anstalt für Fröbel'sche Kindergärtnerinnen Poggenpfuhl 11.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 17. Oktober und werd. Anmeld. neuer Schülerinnen vom 13. Oktober ab entgegengen. Stellung vermittel td. Anstalt. **O. Milinowski. A. Sentler** 8578) Vorst herinnen.

Vorbereitung für **Sexta,** **Fleischergasse 23.**

Beginn des Wintersemesters Montag, den 17. October. Anmeldungen nimmt vom 11 an täglich entgegen

Agnes Lisse.

Kindergarten und Ausbildung von Kindergärtnerinnen, **Fleischergasse 23.**

Beginn des neuen Cursus Montag, den 17. Octbr. Große, helle Räume bieten den Kindern auch im Winter einen gesunden Aufenthaltsort

Anmeldungen nimmt vom 11. an täglich entgegen (9010

Agnes Lisse.

Fröbel'scher Kindergarten,

Poggenpfuhl 11,

Der Wintercursus beginnt Montag, den 17. October. Anmeldung neuer Zöglinge erbitte ich vom 13. ab.

Auguste Senkler.

An meinem Privatunterricht, der den höheren Lehranstalten, besonders des Gymnasiums, vollständig ersetzt, können noch Schüler teilnehmen. Anmeldungen nehme ich täglich von 10—12 Uhr Vorm. u. 3 bis 5 Uhr Nachm. entgegen.

Sachsze, Pfarrer a. D.

9108) Vorstädt. Graben 48, I.

Zur Annahme von Schülern für die englische Sprache in der Grammatik, Literatur, Conversation u. Handelscorrespondenz. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags bereit. (8714

Poggenpfuhl 42 III. **Charlotte Collas.**

Mein Comtoir

befindet sich von heute an **Fleischergasse Nr. 40 II.** (8799

Eduard Noetzel.

Unser Comtoir befindet sich

Breitgasse No. 65 I.

Emil Schultze & Co.

Constantin Ziemssen,

Musikalien- u. Pianoforte-Handlung, **Musikalien-Leihinstitut ersten Ranges,** durch neue Erscheinungen stets ergänzt. **Billigste Preise.** Größtes Lager von Musikalien für alle Streichinstrumente, leihweise und käuflich, auch antiquarisch.

Bücher-Leihbibliothek mit allen hervorragenden Erscheinungen der Neuzeit versehen. (8297

Textbücher

in (8463

F. A. Weber's Buchhandlung, Langgasse 78.

Künstler-Studien,

Photographien, Lectüre in größter Auswahl, Katalog 10 ₰ versendet franco **C. Baumann,** Berlin 11, Schöneberger Straße 6.

Briefbogen

mit farbiger Ansicht der

Neuen Synagoge,

Total-Ansicht von Danzig mit der Synagoge, sowie eine reiche Auswahl anderer Danziger, Olivaer und Zoppoter Ansichten empfehlen (8926

Gebr. Zeuner, Buch- u. Steindruckerei, Hundegasse 49.

Victoria-Hotel,

Thorn.

Hotel 1. Ranges, vollständig **neu renovirt;** elegante Zimmer, die besten Betten, vorzügliche Küche u. Weine, aufmerksame Bedienung und civile Preise. **Das sauberste Hotel weit und breit.** Dem geehrten reisenden **Publikum** auf das Beste empfohlen.

Hochachtungsvoll (9067

Eduard May.

Einige Paare junge

Plymouth-Rock-Hühner

noch zu haben Fischmarkt 5. (9057

Vaterländischer Frauen-Verein.

In Folge einer von dem Vorstande des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins gegebenen Anregung beabsichtigen die Unterzeichneten in den Tagen vom 6 bis 7. November cr. einen Bazar zu Gunsten der Armen der Stadt Danzig zu veranstalten.

Wir richten an alle Diejenigen, welchen die Fürsorge für die Armen am Herzen liegt, die Bitte, unser Unternehmen gütigst zu unterstützen, und uns ihre Gaben, zu deren Empfangnahme eine jede der Unterzeichneten gern bereit ist, bis zum 4. November cr., Nachmittags, zugehen zu lassen.

W. Augustin, Schwarzes Meer 6. **L. Adler,** Neugarten 22 b. **E. Brinkmann,** Jopengasse 18. **M. Brandt,** Milchkannengasse 15. **A. Boie,** Heiligen Leichnam 8. **H. Berenz,** Schäferei 19. **C. Becker,** Langgarter-Hintergasse 1. **Fr. Brandt** Langenmarkt 14. **W. Breda,** Schwarzes Meer 5. **H. Breidsprecher,** Hundegasse 28. **Birnbaum,** Neugarten. **E. Collin,** Schmiedgasse 3. **H. Czwalina,** Pfarrhof 1. **H. Carnuth,** Neugarten 35. **M. v. Clausewitz,** Sandgrube 6—8. **von Ernsthausen,** Neugarten 12. **M. Ehlers,** Poggenpfuhl 22/23. **E. Fink,** Schwarzes Meer 10. **C. Fincke,** Sandgrube 26. **Fr. v. Flotow,** Gewehrfabrik. **C. Freytag,** Altstädtischen Graben 92. **M. von Gerlach,** Jopengasse 68. **H. G...ch,** Langgarten 43. **M. Girth,** Langgasse 23. **M. Gibsone,** Altstädtischen Graben 54. **E. Grundschöttel,** Langgasse 28. **M. Gutsche,** Breitgasse 46. **A. Heinsins,** Langgasse 25. **R. Jorck,** Milchkannengasse 2. **A. Jüncke,** Jopengasse 11. **E. v. Koenig,** Neugarten 32. **F. Kosmack,** Sandgrube 38. **A. Kretschmann,** Langgarten 14. **E. Kruse,** Schwarzes Meer 4. **E. Kolbe,** Sandgrube 28. **v. Kries,** Jopengasse 63. **R. Licht,** Schleusengasse 11. **M. Lickfett,** Burgstraße 7. **H. Leidig,** Pfefferstadt 1. **A. v. d. Mülbe,** Langgarten 88. **D. Müller,** Langgasse 64. **M. Meyer,** Poggenpfuhl 16. **E. Mahraun,** Neugarten 22. **M. Niesbeth,** Hundeg. 54. **E. Ollmann,** Vorst. Graben 12—14. **E. v. Olszewski,** Neugarten 31. **M. Piwko,** Langenmarkt 29. **Ch. Petschow,** Steindamm 25. **E. v. Pawlikowski,** Langfuhr 1c. **M. Pischmann,** Brodbänkengasse 36. **A. Rhein,** Weidengasse 4. **R. Rodenacker,** Hundegasse 12. **J. Rasche,** Altst. Graben 93. **H. Ehring,** Hundegasse 95. **Fr. v. Schon,** Lastadie 35. **E. Stiefbold,** Langgarten 56. **E. Starck,** Langenmarkt 39. **A. Schellong,** Pfefferstadt 28. **H. Scheele,** Hundegasse 63. **L. Taube,** Langgasse 28. **L. Tornwald,** Neugarten. **Fr. Völcker,** Strandgasse 8. **Fr. Vehlow,** Brabank 8 u. 9. **B. Weber,** Steindamm 25. **E. Wehr,** Neugarten. **R. Wegner,** Frauengasse 41. **E. Weichert,** Schwarzes Meer 10. **H. v. Winter,** Große Gerbergasse 5. **R. Weinlig,** Frauengasse. **R. Ziemssen,** Langenmarkt 1. **C. Zeusing,** Neugarten 30. (9077

Für die Concert-Saison:

Wer sich über alle Vorgänge im Musik- und Kunstleben schnell und gut orientiren will, abonnire vom 1. October ab für 1 M. 50 ₰ bei allen Buchhandlungen und Postämtern auf die sehr reichhaltige und **billige** (8623

Illustrirte Leipziger

Musik- und Kunst-Zeitung.

Probe-Nummern gratis und franco. Expedition: Leipzig, Sophienstraße 17, I.

Grosse Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Ziehung 14. u. 15. October 1887.

Loose à 1 Mark (11 Loose = 10 Mark), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter d. Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto,

Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin".

Für frankirte Zusendung von Loosen und einer Gewinnliste sind 20 ₰ (für Einschreibsendung 30 ₰ extra) beizufügen.

Gewinne:

Anzahl		Betrag		Summe
2	Hauptgewinne je	10000 M.	=	20 000 M.
2	„ „	4000 „	=	8 000 „
2	„ „	3000 „	=	6 000 „
2	Gewinne „	1500 „	=	3 000 „
3	„ „	1000 „	=	3 000 „
5	„ „	600 „	=	3 000 „
10	„ „	500 „	=	5 000 „
15	„ „	400 „	=	6 000 „
20	„ „	300 „	=	6 000 „
100	„ „	40 „	=	4 000 „
250	„ „	20 „	=	5 000 „
30	goldene Münzen a	100 „	=	3 000 „
50	„ „ „	40 „	=	2 000 „
100	silberne „ „	20 „	=	2 000 „
200	„ „ „	10 „	=	2 000 „
2400	„ „ „	5 „	=	12 000 „
3191	Gew. im Gesammtwerthe v.			90 000 M.

à Loos nur eine Mark.



Größtes Cravatten-Special-Geschäft

en gros von en detail

Paul Borchard,

80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

Anerkannt größte Auswahl vom hochfeinsten bis zum einfachsten Genre zu unerreicht billigen Preisen.

Alleiniges Depot in:

Bulgaren-Cravattes (Westenf.)	p. St	1,25,	2 St. 2,25,
Monopol- „	„ „	0,90,	2 St. 1,50,
Regatta- „	zu Stehkragen „	0,60,	3 St. 1,75,
„ „	zu Klappkragen „	0,50,	3 St. 1,20.



Zerstäuber, Rafraichisseure, Hartgummi-Zerstäuberrohre und Gebläse dazu, Insektenpulverspritzen empfiehlt (8415

Carl Bindel. Grosse Wollwebergasse 2

Im Handschuh-Ausverkauf Langgasse 16

werden von heute an verkauft:

50 Dtzd.	Zwirnhandschuhe mit Futter	per Paar	25 ₰
30 „	Buckskin- und gestrickte Handschuhe	„ „	30 ₰
50 „	Winter-Tricot-Handschuhe, Qualität II.	„ „	45 ₰
50 „	do. do. do. I.	„ „	50 ₰

Tricot mit und ohne Futter, gestrickte und gehakte Handschuhe, Seide, Tricot, mit und ohne Pelzbesatz.

Gefütterte Glacehandschuhe mit Pelzbesatz M. 2,25.

50 Dtzd.	2-, 3- u. 4-knöpfige Glacehandschuhe	per Paar	1,— M.
60 „	2- u. 3-kn. dän. Wasch- u. Wildlederhandsch.	„ „	1,25 M.
40 „	1-knöpfige Herren-Handschuhe	„ „	1,25 M.
60 „	1- u. 2 knöpf. do.	„ „	1,50 M.

8-knöpf. Musquetaires M. 2,25. — 6-knöpf. dänische M. 2,25.

Zwirn-Ballhandschuhe, 4 u. 6 Knopf lang, 50 ₰.

Halb- u. reine Seine, 4, 6, 8 Knopf lang, 75 ₰ u. 1 M. (9003



Feinste Herren-Cravatten in **prachtvoller Auswahl** zu **unerreicht billigen Preisen.**

A. Hornmann Nachfl., V. Grylewicz, Langgasse 51. (8792

Stearin- und Paraffinlichte

in verschiedenen Packungen empfiehlt billigst

Albert Neumann, Langenmarkt 3. (9098

Medicinal-Ungarweine



Unter fortlaufender Controle von Dr. C. Bischoff Berlin. Direct von der Ungarwein Export-Gesellschaft in Baden Wien; **durch** die berühmtesten Aerzte als **bestes** Stärkungsmittel für Kranke u. Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen bei: C. Hildebrandt, Apoth. z. Neugarten, Krebsmarkt 6, Albert Haub, Langgarten 67, J. Janzen, Breitgasse 89, Arthur Falk, Fischmarkt 11, Gustav v. Dühren, Langfuhr, R. Gröppler, St. Marien-Droguerie, 1. Damm Nr. 12, Carl Gerike, Apotheke Obra, J. H. Beyersdorff, Neufahrwasser.

Auf Schneeflocken,

feinste Speisekartoffeln, werden Bestellungen von heute ab Hundegasse Nr. 65 angenommen Proben daselbst.

Günstiger Kauf.

Herangerückten Alters wegen bin ich gesonnen, mein Grundstück, an der lebhaftesten Promenade Elbings gelegen, welches ich 30 Jahre mit bestem Erfolg selbst bewirthschaftet habe, zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Gasthause nebst großem Tanz-Salon und Garten, zwei gut verzinsten Wohnhäusern und ca 8 Morgen Land, an das Grundstück anschließend. (8952

Gef. Offerten an mich selbst zu richten **F. Nitsch, Elbing,** Innerer Georgendamm 4.

Junge Damen, welche **die feine Küche erlernen wollen,** können sich melden.

Offerten unter Nr. 9117 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Neueste Petroleumlampen.

Wagen-Laternen, Straßen-Laternen,

Stall-Laternen, Taschen-Laternen und die neuesten Petroleum-Lampen mit neuesten Intensiv- und Riesenbrennern **in vorzüglicher Auswahl** en gros und en detail, billigst, empfehlen

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Ausverkauf eines großen Gold- u. Silberwaaren-en gros-Lagers.

Der Verkauf des **Concurs-Waarenlagers** von **O. Kasemann Nachflg.** findet unverändert im Geschäftslokale **Langgasse 66,** 1 Treppe täglich von **9—1 Uhr Vormittags** und **3—6 Uhr Nachmittags zu bedeutend herabgesetzten** Preisen statt.

Das Lager enthält **Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren, Corallen, Granaten** 2c. (8407

Auf diese günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen wird besonders aufmerksam gemacht.

Offerten auf das ganze Lager werden entgegen genommen.

R. Block,

Concurs-Verwalter.

Knaben- und Herren-Filzhüte, Herbst- und Wintermützen,

Regenschirme,

Filzschuhe und **Gummiboots,** überraschende **Neuheiten in Pelz-,** sowie **Plüsch-Muffs** und **Baretts, Pelzbesätze** à 50 ₰ pr. Mtr.

empfiehlt (8928

H. Fränkel,

Langgasse Nr. 48, am Rathhause.



aus der Fabrik von **C. Brandauer & Co., Birmingham,** aus feinstem Stahle in EF., F. u. M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen. — Zu beziehen durch jede Papierhandlung. (8975

Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain, Berlin** W., Friedrichstr. 171.

Hiermit offerire ich sorgfältig gewählte **feinste Tafeltrauben** gegen Cassa oder Nachnahme von M. 3,50 die Kiste von btto 10 Pfd. franco jeder Poststation Deutschlands.

Otto Naumann in Naumburg a./S.

! Geschäfts-Verkauf !

Ein seit 26 Jahren bestehendes, flott im Betrieb bef. Colonialwaaren-, Cigarren- und Schankgeschäft ist in einer Stadt von 16,000 Einw., Land- und Amtsgericht u. gr. Garnison, wegen Krankh. d. Besitzers u. g. Beding sofort zu verkaufen

Nähere Auskunft ertheilt **Auctionscommissarius** (8359

Fromm in Gnesen.

Zwei gut erhaltene **Repositorien** aus einem Damen-Confectionsgeschäft sind billig zu verkaufen Frauengasse Nr. 36 beim Konkursverwalter **R. Block.**

Eins der ältesten, best gelegensten

Colonialw.-Geschäfte,

in Mitte der Stadt, ist an einen gediegenen Geschäftsmann, jedoch nur an solchen per sofort zu vermiethen durch **E. Schulz,** Fleischergasse 5.

COUVERTS in 60 Sorten Postgr. M. 2,40, Quartgröße M. 2,90 p. 1000 m. Firma. **Postpacketadressen** M. 3 p. 1000 m. Firma 2c. bei **L. Keseberg,** Hofgeismar. Mstr. fr.

Zu kaufen gesucht in jedem Quantum:

Gravensteiner & Grumkower.

Off. u. 8964 in der Exped. d. Ztg. erb.

Circa 17 000 M., im Ganzen oder getheilt, sollen zur ersten Stelle pupillarisch sicher untergebracht werden. Hierauf Reflektirende wollen ohne Einmischung eines Dritten ihre Adr. mit näheren Angaben unter Nr. 9124 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Für die Molkerei Gr. Lichtenau, eine Meile von Dirschau belegen, mit circa 350 Kühen, wird zu Neujahr

ein Pächter

gesucht. Die Molkerei hat Dampfbetrieb, Centrifuge und zwei groß Eishäuser. Pächter können sich melden be

Grothe, Gr. Lichtenau

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

F. A. Weber's Buchhandlung,

Danzig. (9024

Ein Kind, nicht unter 2 J., w. geg. e. Abfindungss. v. e. alleinst. Dame ges. Alters in Pflege gen. Adr. u. 9033 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Eine tüchtige Putzmacherin, die geschmackvoll selbstst. arbeitet, erh. dauernde angenehme, familiäre Stell. Off. mit Anspr., Zeugn. u. Photogr. sub G. 250 postlag. Marienwerder.

Ich suche zwei geeignete Persönlichkeiten als

Nähmaschinen-Reisende

bei festem Gehalt und Provision.

G. Neidlinger,

Hoflieferant, (9092

15, Gr. Wollwebergasse 15.

Ein junger Mann, der den **Leder-Ausschnitt** gründlich versteht,

tüchtiger Verkäufer

ist, aber nur solcher, findet in unserer Lederhandlung sofort Stellung.

Peter Kauffmann Söhne

Pr. Stargard. (9049

Ich suche einen unverheiratheten

jungen Mann,

welcher mit der Holzbranche vertraut ist, für Comtoir und Lager auf sofort für das Sierakowitzer Waldgeschäft. Gehalt 1200 M. per Anno nebst freier Wohnung und Heizungsmaterial. Zeugnisse und Lebenslauf zu richten an **S. Horwitz,** Lautenburg Westpr.

Ein junger Mann, der mit der Eisenbranche vertraut ist, wird auf sofort gesucht. Adr. u. Nr. 9106 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In mein **Kolonial-Waaren-** und Destillationsgeschäft kann ein

Lehrling

gleich oder später eintreten.

Heinrich Kanschus, Dirschau.

Zum möglichst sofortigen Antritt suchen wir für unser Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. (9066

Berent Westpr.

Geschwister Berent.

Einen Lehrling

mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst suchen per sofort oder später

Degner & Ilgner.

Eine flotte Verkäuferin, die in der Weißwaaren- u. Wäschebranche bewandert, findet sofort Stellung. Photographie und Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht

Julius Guttfeld,

9043) **Bromberg.**

Eine junge gebild. Landwirthin für eine selbstst. Stelle, sowie eine Kindergärtnerin II. Kl. mit vorzügl. Zeugn., Ladenmädch. für jede Branche, Köchinnen, Kinderfr., tücht. Hausmädch., sowie einige gut empfohlene Hausdiener empf. das Bureau Heil. Geistgasse 27.

Ein sehr zuverl. ält. Kindermädchen mit g. Zeugn., einige jüng. Landwirthinnen, welche bereits in Stellung waren, empf. **J. Dau,** Hl. Geistg. 99.

Ein erf. Maschinenmädchen und eine Restaurationsköchin empf. **J. Dau.**

Empfehle Land- u. Hotelwirthinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinderm., Kinderfr., Ammen, Ladenmädchen, Hausd., Kutscher, Knechte.

E. Zebrowski, Heil. Geistgasse 33.

Ein Conditor-Gehilfe,

firm im Fach, tüchtig im Garniren und in Marzipanarbeit, sucht per 15. d. Mts. dauernde Stellung. Off. unter M. L. 14 postlagernd **Thorn** erbeten. (9042

Ein unverheiratheter

Kunstgärtner

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung von sogleich oder später in einer Privatgärtnerei. Adr. werden unter Chffr. **B 100** in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine geb. kinderl. Wittwe in d. 30. J., an Thätigk. gew., sucht da es ihr an e. Wirkungskr. fehlt b. besch. Anspr. Stell. a. Repräsent. in e. einf. Haush. Näh. Heil. Geistgasse 43, 3. Et., Vorm.

Eine **Münchener Brauerei** sucht in bester Lage Danzigs geeignete Räume zum Ausschank ihres Bieres zu miethen.

Offerten mit Angabe der Größe, Lage u. Preis befördern sub **T. 564 Triest & Mockrauer,** Berlin, Krausenstr. 30. (9065

Langgasse 51 ist die 1. Etage als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermieth. Neu dekorirt.

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte

Laden

Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr. 36. (8404

Versetzungshalber

wird am 1. Januar **Langgarten 64 I.** eine Wohnung frei. Dieselbe besteht aus 3 Zimmern, Kabinet, hellem Entree, heller Küche mit separatem Ausgang, Keller und Bodenraum.

Langenmarkt 17

ist die

Saal-Etage,

8 Zimmer, darunter 2 Säle, Küche, Keller, Boden u. s. w. zum 1. April zu vermiethen. (8703

Zu besehen von 11—1 Uhr.

Langgasse 72 II.

ist eine Wohnung zu vermiethen.

Ein großes Lokal mit groß. Kellern, passend zum Material-Waaren-Geschäft, ist von sogleich zu vermiethen. Näheres Jungferngasse 25. (9005

Eine herrsch. Wohnung, besteh. a. 2 gr. Z., gr. Entree, h. K., Mädchenst., Bod., Kell., Eintr. in d. Gart. ist v. soal zu verm. Näh. Jungferngasse 25.

Jopengasse 67 ist die Parterregelegenheit, als Comtoir besonders passend, sowie auch ein Lagerkeller zu verm.

Hodam & Ressler, Danzig.

Maschinenlager,

Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.

Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Nr. 16514, 16524, 16574, 16590, 16592, 16614, 16616, 16620, 16630, 16642, 16650, 16670, 16686

kauft zurück

Die Exped. d. Danziger Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.